

# Neue Tracht

„Was fällt Ihnen zum Stichwort ‚Südtiroler Musikkapelle‘ ein?“ Auf diese Frage erhält man zumeist neben ‚spritzige, tolle Blasmusik‘ auch die Antwort: ‚schöne, traditionsreiche Trachten‘! Zumindest der zweite Teil dieser Aussage hat jeden Pfunderer Musikanten bis vor kurzem rot werden und in betretenes Schweigen verfallen lassen. Wenn auch die Musik die Zuhörer begeisterte, so war die ‚Verpackung‘ nicht ganz so glanzvoll!

Aber beginnen wir doch von vorne: Als sich in der Mitte des letzten Jahrhunderts ein paar mutige Pfunderer Burschen an die Arbeit machten, eine Blasmusik im Dorf aufzubauen, stand die Dorfgemeinschaft fest dahinter. Mit der Schlägerung und dem Verkauf des von den Bauern gespendeten Holzes und zahlreichen weiteren Geldspenden wurden alsbald die nötigen Instrumente angekauft, für die Tracht musste damals jeder Musikant selbst aufkommen. Wie die ersten Auftritte geklungen haben, ist mangels Tondokument nicht überliefert. Auf einem Foto aus dem Jahr 1954 kann man aber die damalige Tracht sehen: man trägt das damals übliche Sonntagsgewand, das aus dem Pfunderer Rock aus grauem Loden, weißen (oder grauen?) rupfenen Hemden, schwarzer Hose, schwarzen Schuhen (oder auch grob genagelten ledernen Bergschuhen) und dem bekannten Pfunderer Strohhut bestand, was auch damals schon freudiges Staunen bei den Zusehern der Umzüge in Brixen, Bruneck und Sterzing hervorrief.

## Eisacktaler Tracht

Unter der Obmannschaft von Hermann Weissteiner wurde schließlich eine Tracht im eigentlichen Sinne angeschafft. Da Pfunders in jenen Jahren augenscheinlich in allen Belangen zum Bezirk Brixen gehörte, einigte man sich logischerweise auf eine Eisacktaler Tracht: schwarze lodene Hose mit grünen Hosenträgern, weißes Hemd, schwarzes, geblühtes Samtleibchen mit rot kariertem Rückenteil, rot kariertes Seidentuch um den Hals und grauer Lodenrock. So blieb das dann drei Jahrzehnte lang. Der Zahn der Zeit nagte auch an der Pfunderer Tracht und das Wort

Textilpflege war noch nicht erfunden. So kam es, dass mancher Hosenboden durchgescheuert wurde, Knöpfe waren unwiederbringlich verloren gegangen, Farben und Muster verblassten und wurden durch Getränkereste ersetzt; außerdem wurden die Beine der Pfunderer immer länger und die Ärmel immer kürzer. Seufzend griffen Frauen und Mütter der Musikanten zu Nadel und Faden, um immer wieder die größten Übel notdürftig zu bekämpfen. Das blieb dann so bis endlich eine Frau in den Stand der Obmannschaft trat!

## Motivationsschwung

Der Ausschuss unter Karin Mayr nahm das Thema mit viel Energie in die Hand. Bald wurden die abgenutzten Hosen durch neue, maßgeschneiderte Beinkleider ersetzt; später ging man mit Unterstützung von Helga Trenkwalder, Trachtenschneiderin aus Sterzing bis zur ‚Arbeitsgemeinschaft lebendige Tracht‘ des Landes Südtirol nach Bozen. Der Idee, der Pfunderer Kapelle zu ihrem ursprünglichen Gewand im Pfunderer Rock und Strohhut zu verhelfen, erteilten die Fachleute dieses Gremiums nach langer Diskussion und Nachforschung eine Absage. Es sei zwar lobenswert, diese Pfunderer Joppe zu erhalten, da es sich aber um ‚ein bäuerliches Übergewand‘ handle, solle man sie nicht zur Tracht umstilisieren, so das Forschungsergebnis von Peter Kofler aus Tramin. Den Pfunderer Ausschussmitgliedern wurde also die Pustertaler Tracht ans Herz gelegt, nicht ohne zu erwähnen, dass bei Zuwiderhandlung ein Landesbeitrag zur Finanzierung wohl ausbleiben könnte. Man ging also mit neuen Richtlinien und fachlicher Unterstützung an die Auswahl von Schnitten, Stoffen und Mustern. Das Ergebnis konnte man beim Cäcilienkonzert



Kapellmeister Norbert Gasser und Musikantin Karin Mayr in neuer Tracht

2008 sehen: Mit neuem Selbstbewusstsein präsentierten sich die zehn Musikantinnen und 25 Musikanten der Kapelle im neuen Kleid: Lodenleibchen mit rotem Revers und grauweißem, rupfenem Rückenteil, neue grüne Hosenträger, schwarzer Flor mit handgearbeitetem Ring, neue Trachtenhemden und Trachtenschuhe mit rotem Rand. Die Mädchen erhielten zur Pusterer Frauentracht eine schwarze Lodenjacke, um sie im rauen Pfunderer Klima vor größeren Erfrierungen zu schützen und ebenfalls einheitliche Trachtenschuhe. Übrigens: den Pfunderer Strohhut werden wir zu ganz besonderen Anlässen auch weiterhin aus dem Schrank holen!

## Beitrag der Dorfgemeinschaft

Und das Beste daran: auch heute noch hat die Dorfgemeinschaft dabei tatkräftig mitgeholfen; sie hat in den letzten Jahren mit den Spenden zu Neujahr stets einen großen finanziellen Beitrag geleistet, uns immer wieder den Rücken gestärkt und gezeigt, dass sie voll und ganz hinter der Musikkapelle steht. Nur mit der Unterstützung von den Pfunderern, der Gemeinde Vintl, dem Land Südtirol und den Musikantinnen und Musikanten konnte diese Anschaffung erfolgen, die Vereinskasse hätte das sonst nicht geschafft. Dafür sei an dieser Stelle allen unseren Freunden und Gönnern von ganzem Herzen gedankt. Die Kapelle wird auch in Zukunft im Dienste der Dorfgemeinschaft ihren vollen Einsatz zeigen!

■ Gerold Huber  
Obmann der Musikkapelle Pfunders